

Frauenprozess: Australierin vergiftet Gäste mit Rinderfilet Wellington

Jury verurteilt Erin Patterson wegen Mordes an drei Verwandten durch vergiftetes Beef Wellington mit Todesköpfen-Pilzen. Die schockierenden Details und die juristische Auseinandersetzung im Überblick.



Erin Patterson, eine australische Frau, **die beschuldigt wird, drei Verwandte mit einem Gericht aus giftigen Pilzen, die in einem Beef Wellington zubereitet wurden, getötet zu haben**, wurde wegen dreifachen Mordes und versuchten Mordes an dem einzigen Überlebenden für schuldig befunden. Ein Geschworenengericht mit 12 Mitgliedern fällte das Urteil nach rund sechs Tagen Beratungen im Anschluss an einen zehnwöchigen Prozess in Morwell, einem kleinen Ort, etwa eine Autostunde von der Vorstadt Leongatha in Victoria entfernt, wo das todbringende Mittagessen im Juli 2023 serviert wurde.

Medienaufmerksamkeit und Verhandlungstransparenz

Als bekannt gegeben wurde, dass die Geschworenen ein Urteil gefällt hatten, strömten Dutzende von Medienvertretern zum Gericht. Dieser Fall hat weltweit Aufmerksamkeit erregt und vier Podcasts hervorgebracht, die sich der eingehenden Analyse der täglichen Beweise widmen.

Die Umstände des tödlichen Mittagessens

Während der mehrwöchigen Zeugenaussagen wurde Patterson vorgeworfen, das Mittagessen absichtlich mit tödlichen Fliegenpilzen, einer hochgiftigen Pilzart, zu verunreinigen, die sie nachgesehen hatte, nachdem deren Standort auf einer öffentlichen Website veröffentlicht worden war. In den Tagen nach dem Mittagessen starben ihre ehemaligen Schwiegereltern, Don und Gail Patterson, sowie Gail's Schwester, Heather Wilkinson. Der Ehemann von Heather, Ian, überlebte nach einem wochenlangen Krankenhausaufenthalt.

Die Verteidiger von Patterson argumentierten, dass es sich um einen „schrecklichen Unfall“ handelte, der auftrat, als Patterson versuchte, den Geschmack des Gerichts zu verbessern. Sie hätten auch behauptet, dass sie aus Panik wiederholt lügte, als sie realisierte, möglicherweise Pilze hinzugefügt zu haben.

Die Beweislage und die Geschworenenentscheidung

Patterson hörte im Gericht zu, während die Staatsanwälte Zeuge um Zeuge riefen, deren Aussagen sie als überzeugende Geschichte eines Dreifachmordes darlegten, die das Geschworenengericht schließlich als nachweislich empfand. Laut australischem Recht dürfen die Geschworenen nicht öffentlich identifiziert werden und sind verpflichtet, selbst nach Ende des Prozesses keine Beratungen im Jurysaal offenzulegen. Es wird

nie bekannt sein, welche Beweisstücke die Entscheidung jedes Geschworenen beeinflussten, aber alle 12 mussten dem Urteil zustimmen.

Details über das verhängnisvolle Mittagessen

Die nachgewiesenen Fakten besagen, dass Patterson am 29. Juli 2023 fünf Personen zum Mittagessen einlud, darunter ihren entfremdeten Ehemann Simon Patterson, der jedoch einen Tag zuvor absagte. Innerhalb weniger Stunden nach dem Essen erkrankten die vier Gäste – Simons Eltern Don und Gail sowie seine Tante und Onkel, Heather und Ian Wilkinson – und klagten über Erbrechen und Durchfall. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie in einen künstlichen Koma versetzt wurden, während die Ärzte versuchten, ihnen zu helfen.

Gail und Heather starben am 4. August an Multiorganversagen, gefolgt von Don am 5. August, da er nicht auf eine Lebertransplantation ansprach. Ian Wilkinson überlebte und wurde schließlich Ende September, nach fast zwei Monaten intensiver Behandlung, aus dem Krankenhaus entlassen.

Die toxischen Pilze und die Theorie der Anklage

Fliegenpilze enthalten Amanita-Toxine, die die Produktion von Proteinen in Leberzellen hemmen, was etwa zwei Tage nach der Einnahme zu Zellsterben und möglicherweise zu Leberversagen führt. Diese tödlichen Pilze sind in Europa heimisch und wurden in mehreren australischen Bundesstaaten gefunden. Zu der Zeit des Mittagessens waren sie in der Nähe von Pattersons Wohnort in ländlichem Victoria gesichtet worden. Während des Prozesses argumentierte die Anklage, dass Patterson die Gelegenheit hatte, tödliche Pilze zu sammeln, nachdem sie deren Standort auf der Bürgerwissenschafts-Website iNaturalist gesehen hatte.

Vorwürfe der Anklage und Verteidigung

Staatsanwältin Nanette Rogers SC behauptete, „vier kalkulierte Täuschungen“ stünden im Mittelpunkt des Falles. „Die erste Täuschung war die erfundene Krebsdiagnose, mit der sie die Einladung zum Mittagessen begründete,“ sagte sie. „Die zweite Täuschung waren die tödlichen Dosen Gift, die die Angeklagte in den hausgemachten Beef Wellingtons versteckte.“ Die dritte Täuschung war ihr Versuch, den Anschein zu erwecken, dass sie selbst an einer Vergiftung durch Fliegenpilze litt, und die vierte Täuschung die anhaltende Vertuschung, die sie unternahm, um die Wahrheit zu verbergen.

Patterson gab zu, dass sie am 28. April, dem Tag, an dem ihre Handysignale sie in der Nähe von Fliegenpilzen verorteten, einen Dörrautomaten kaufte, den sie später am 2. August, als ihre Gäste im Krankenhaus lagen, im Recyclingzentrum entsorgte. Dieser hatte ihre Fingerabdrücke und beinhaltete Überreste von Fliegenpilzen.

Das Urteil und der bevorstehende Strafmaß

Die Anklage behauptete, Patterson habe in den Tagen nach dem Mittagessen eine Krankheit vorgetäuscht und versucht, ihre Spuren zu verwischen, indem sie den Dörrautomaten entsorgte und ihre Geräte auf Werkseinstellungen zurücksetzte, um Beweise zu löschen. Pattersons Verteidiger, Colin Mandy SC, warf der Anklage vor, selektiv mit den Beweisen umzugehen und „vier lächerliche, verschachtelte Hypothesen“ vorzutragen. Ein Argument war, dass Patterson dies „ohne jegliches Motiv“ tun würde.

Er wies darauf hin, dass es mehrere Gründe gab, warum Patterson ihre Gäste nicht hätte töten wollen. „Sie hatte keine finanziellen Schwierigkeiten, lebte in einem großen Haus und hatte fast das volle Sorgerecht für ihre beiden kleinen Kinder, die sehr eng mit ihren Großeltern verbunden waren,“ sagte er.

Die Anklage musste kein Motiv beweisen. Rogers beschuldigte Patterson, zwei Gesichter zu haben: Eines, das sie der Welt zeigte und es so erscheinen ließ, als hätte sie ein gutes Verhältnis zu den Pattersons, und ein verborgenes, welches sie nur ihren Facebook-Freunden offenbarte und die Andeutung trug, dass sie "nichts mit ihnen zu tun haben wollte." In Facebook-Nachrichten, die im Dezember 2022 gesendet wurden, äußerte Patterson ihren Ärger und ihre Frustration über Dons und Gails Zögern, sich in die Eheprobleme ihres Sohnes einzumischen.

Einer der Nachrichten lautete: "Ich habe die Schnauze voll von diesem Mist, ich will nichts mit ihnen zu tun haben." Eine andere Nachricht lautete: "Diese Familie, ich schwöre bei Gott."

Über die acht Tage der Anhörungen, einschließlich Kreuzverhören, beteuerte Patterson konsequent ihre Unschuld und behauptete, sie habe versehentlich gesammelte Pilze zum Gericht hinzugefügt. In seiner Anweisung an die Geschworenen sagte Richter Christopher Beale, dass Pattersons Eingeständnis, gelogen und Beweise entsorgt zu haben, sie nicht voreingenommen gegen sie machen dürfe. "Dies ist ein Gericht des Rechts, nicht ein Gericht der Moral," sagte er. "Die Frage ist nicht, ob sie in irgendeiner Weise für die tragischen Folgen des Mittagessens verantwortlich ist, sondern ob die Anklage über jeden vernünftigen Zweifel hinaus bewiesen hat, dass sie für diese Folgen strafrechtlich verantwortlich ist."

Das Geschworenengericht kam zu dem Schluss, dass Patterson die Absicht hatte, alle vier Gäste beim Mittagessen zu töten, und wiederholt unter Eid log, um zu behaupten, dass sie es nicht getan habe. Patterson wird zu einem späteren Zeitpunkt verurteilt werden.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at